

nem Schönheitswahn. Strafversetzen will sie ihn auf einen unbewohnten Planeten. Jetzt fährt die U-Bahn in die Taghelle. Die während der Fahrt Zu- und Ausgestiegenen haben sich schön gemacht. Nach der dialektischen Rede der Wilden Frau spricht durch den Lautsprecher noch eine andere Dialektik: „Es war eine herrliche Zeit. Es war eine mächtige Zeit. Es war die schönste Zeit.“ Fanden die Geschmähten den Schimpfer auch lustig?

Der Wilde Mann hat sich seines Agressions-

staus entledigt. Der entfesselte Ästhet wird als herzloser Ichsager entlarvt. Er hat viele Sätze aus Handkes Weltsicht ausgesprochen. Durch die Wilde Fau spricht die Selbstkritik des Autors. Aber Kritik und Gegenkritik schließen sich nicht einfach aus. Nach den Schmähreden darf sich heiter gelöste Stimmung ausbreiten. Das Stück spricht provozierende Ansichten aus, eine Blues-Stimmung. Dem Nachdenkenden öffnet es Widerspruch und Zustimmung.

Paul Konrad Kurz

ZU DIESEM HEFT

Angesichts der Entwicklung moderner Biotechnologie und Medizin verliert der Begriff der Menschenwürde seine Selbstverständlichkeit. JOSEF RÖMELT, Professor für Moraltheologie an der Universität Erfurt, unterstreicht seine Bedeutung für die humane Gestaltung einer pluralistischen Gesellschaft.

Traditionelle christliche Glaubensvorstellungen und Werte verlieren zusehends an gesellschaftlichem Einfluß. GREGOR MARIA HOFF, Professor für Fundamentaltheologie und ökumenische Theologie an der Universität Salzburg, benennt theologische Chancen und Gefahren der wachsenden Marginalisierung des Christentums.

MICHAEL HOFER, Assistent an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz, setzt sich mit den Thesen des österreichischen Philosophen Rudolf Burger zum Umgang mit dem Holocaust auseinander. Er plädiert für eine Erinnerungskultur, die sich aus historischer Trauer speist.

Neuere Ergebnisse der Hirnforschung führen zu einer Debatte über die menschliche Willensfreiheit. ULRICH LÜKE, Professor für systematische Theologie an der Technischen Hochschule Aachen, gibt einen Überblick und unterzieht die Argumente einer kritischen Prüfung.

Seamus Heaney, der 1995 den Nobelpreis für Literatur erhielt, gilt als einer der bedeutendsten nordirischen Dichter. MANFRED MUSIOL, Studiendirektor am Dom-Gymnasium in Freising, stellt das Werk anhand ausgewählter Beispiele seiner Lyrik vor.